

Informationen zusammenfasste, wurde mit keiner Silbe widerprochen. Die militärische Bilanz wurde keineswegs dadurch abgeschwächt, daß Hindenburg am Schluß der Beratung seiner Hoffnung Ausdruck gab, es werde gelingen, auf französischem Boden stehenzubleiben und dadurch schließlich dem Feinde unseren Willen aufzuzwingen. Dieser Schlußsatz trägt nicht den Charakter eines militärischen Gutachtens, sondern eines Trostes, den der Feldmarschall wohl geäußert haben mag, weil er seinen König schonen wollte.

Es ist unbegreiflich, daß die Reichsleitung nicht gehandelt hat. Herr v. Hinzpfe führt zwei Gründe an:

1. Die militärische Aufklärung sei nicht restlos erfolgt. — Ich bestreite das.

2. Es sei ihm die Ermächtigung zur Einleitung diplomatischer Friedensschritte nur mit der Einschränkung erteilt worden, daß ein militärisch günstigeres Moment, etwa ein Erfolg an der Westfront, abgewartet werden müsse.

Zu dieser Begründung fühle ich mich verpflichtet, Stellung zu nehmen, da der Standpunkt, den Oberst v. Haefliger am 14. August vor der Obersten Heeresleitung erfolgreich vertrat, auch der meine war: eine militärische Depression dürfe keinen Annäherungsversuch an den Feind zeitigen. Aber wir empfahlen damit keineswegs politische Tatenlosigkeit. Im Gegenteil: wollte man, wie die Oberste Heeresleitung ganz richtig sagte, einen militärisch günstigeren Moment abwarten zu einer Friedensaktion, so mußte man jetzt handeln, um den feindlichen Kriegswillen zu lockern und unsere Heimatfront zu festigen, allerdings anders als die Reichsleitung meinte. Die Herren sprachen im Kronrat von Propaganda und sahen nicht ein, daß auch der beste Propagandaminister erfolglos arbeiten mußte, wenn die Regierung, die er führte, keine Verbekraft hatte.

Die Bilanz des Weltkrieges hatte am 14. August 1918 zu heißen: Programmwechsel, d. h. Regierungswechsel. In dieser militärischen Krise hätten ausgesprochene Anhänger des Verständigungsfriedens ans Ruder kommen sollen, aber sie durften kein Wort von Verständigung sprechen, sondern mußten die nationale Verteidigung proklamieren.

Ich erhielt damals nur dürftige Informationen über den Verlauf der Besprechungen in Spa. Alles, was ich hörte, war: es ist eine Propaganda im Sinne der psychologischen Methode beschlossen worden, und zugleich will Hinzpfe versuchen, diplomatische Fühler auszustrecken. Die militärische Situation sei ernst, aber man habe noch Hoffnung.

Immerhin ging es mir noch besser als den Bundesratsmitgliedern, für die am 27. August 1918 Herr v. Hinzpfe die „Bilanz des Weltkrieges“ mit folgenden Worten zog: